



### Christian Scheid Chefredakteur

Die Rufe nach einem Gas-Embargo für russisches Öl werden lauter. Klar ist, dass ein vollständiger Lieferstopp eine sofortige Rezession in Europa auslösen würde. Umstritten ist nur noch, wie stark die Wirtschaft leiden würde. Unterdessen deutet sich eine immer härtere

Gangart der US-Notenbank an. Laut Fed-Präsidiumsmitglied James Bullard müsse das Zinsniveau schnell auf 3,5 Prozent gehoben werden – und zwar mit mehreren Zinsschritten um 50 Basispunkte, und auch ein Zinsschritt um 75 Basispunkte sei nicht auszuschließen. Die Aussagen versprechen Zündstoff für das nächste Fed-Meeting am Fed 3./4. Mai.

Als wäre das alles noch nicht genug, ziehen in China immer dunklere Wolken auf. Denn das Reich der Mitte hält weiterhin an ihrer strikten Null-Covid-Politik fest. Gerade angesichts der hochansteckenden Omikron-Variante wird dieses Unterfangen jedoch immer schwieriger. Die 25-Millionen-Metropole Schanghai steht seit Ende März unter einem strikten

Lockdown. Doch nicht nur das wichtige Wirtschafts- und Logistikzentrum, das rund 3,8 Prozent des chinesischen BIPs repräsentiert, ist betroffen. Einer aktuellen Analyse der Beratungsgesellschaft Gavekal Dragonomics zufolge haben von den 100 wirtschaftsstärksten Städten Chinas, die insgesamt für mehr als 70 Prozent der Wirtschaftsleistung sorgen, 87 Städte Corona-Beschränkungen in irgendeiner Form eingeführt. Die drakonischen Restriktionen belasten Lieferketten und Konjunktur und könnten am Ende sogar noch schwerwiegender Folgen für die deutsche Wirtschaft haben als der Krieg. Insofern kann es sicherlich nicht schaden, sich mittels eines DAX Reverse Bonus ein wenig Absicherung ins Depot zu holen ([ISIN\\_DE000VX8V7E6](https://www.isin.de/DE000VX8V7E6)).

### Wasserstoff Europa

Im Rahmen der beschleunigten Energiewende rückt Wasserstoff in den Fokus. Um von den Perspektiven zu profitieren, sollten Anleger, die unschlüssig sind, welche Player sich am Markt durchsetzen werden, am besten auf einen breit gestreuten Aktienkorb setzen: den E-Wasserstoff Europa Index.

Branchen & Themen | Seite 3

### Einhell

Der Werkzeugspezialist hat erneut die Prognosen angehoben. Insofern verwundert es nicht, dass der Aktienkurs wieder Fahrt aufgenommen hat. Aufgrund der moderaten Bewertung sollte der Aufwärtstrend anhalten – mit dem Faktor 3.0x Long von Morgan Stanley sind Anleger weiterhin dabei.

Einzelaktien | Seite 4

### Fresenius

Die Umbaupläne dürften zu einer Bodenbildung bei der Aktie des Gesundheitskonzerns beitragen – ein gutes Szenario für ein Bonus der DZ BANK. Damit ist im März 2023 ein Ertrag von neun Prozent drin. Dazu darf die Aktie die Marke von 25 Euro nicht verletzen – ein Risikopuffer von 28 Prozent.

Pick of the Week | Seite 2

### K+S

Die Düngepreise steigen schneller als die Energiekosten – K+S hat daher seine Gewinnprognose für 2022 kräftig angehoben. Auch beim bereinigten Mittelzufluss traut sich der Konzern mehr zu. Da die Aktie aber bereits stark gelaufen ist, sollten Anleger nun nicht mehr voll ins Risiko gehen.

Einzelaktien | Seite 7

PICK OF THE WEEK ▶▶

## Umbau kommt in die Gänge

Fresenius steht unter Druck. Nach mehrere Gewinnwarnungen und Belastungen infolge der Pandemie ist die Aktie binnen fünf Jahren um mehr als die Hälfte eingebrochen. Am Kapitalmarkt waren daher Forderungen nach einer Zerschlagung des Konzerns laut geworden. Nun gibt es erste Anzeichen. Kreisen zufolge will der Krankenhaus- und Medizinkonzern einen Anteil von 20 Prozent an seiner Krankenhaussparte Helios verkaufen. Das

Unternehmen arbeite mit der Bank of America und JPMorgan zusammen, um das Interesse potenzieller Käufer auszuloten. Helios könnte dabei einschließlich Schulden mit mehr als 15 Mrd. Euro bewertet werden. Unter den Interessenten dürften vor allem Private Equity und Infrastrukturfonds sein. Die Überlegungen seien noch in einem frühen Stadium und es seien noch keine Entscheidungen über Umfang oder Zeitpunkt einer möglichen

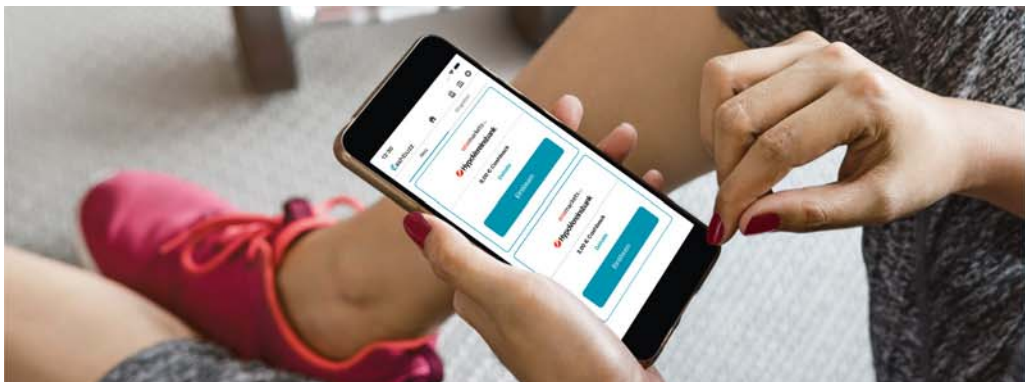
Transaktion getroffen worden. Schon bei Vorlage der 2021er-Geschäftszahlen zeigte sich Fresenius-CEO Stephan Sturm bereit, bei Deutschlands größtem Krankenhausbetreiber Helios und der Projekt- und Servicegesellschaft Vamed für größere Übernahmen auch Investoren als Miteigner ins Boot zu holen – später seien auch Börsengänge denkbar. Auch bei der Dialysetochter FMC, an der Fresenius mit rund einem Drittel beteiligt ist, schließt Sturm einen Verkauf nicht mehr aus. Insgesamt dürften die Pläne zu einer Bodenbildung bei der Aktie beitragen – ein gutes Szenario für ein Bonus-Zertifikat von der DZ BANK. Bei dem Papier ist im März 2023 ein Ertrag von rund neun Prozent drin. Dazu darf die Fresenius-Aktie die Marke von 25 Euro nicht verletzen. Das entspricht einem Sicherheitspuffer von 28,3 Prozent ([ISIN DE000DV7RAZ5](#)).

## Der Biosimilar-Spezialist hat einen lukrativen Deal abgeschlossen, aus dem sich Kurspotenzial ergibt.

Formycon ist als Entwickler von Nachfolgeprodukten biopharmazeutischer Arzneimittel, sogenannten Biosimilars, auf Therapien in der Ophthalmologie und Immunologie sowie auf weitere wichtige chronische Erkrankungen fokussiert. Dabei wird die gesamte Wertschöpfungskette von der technischen Entwicklung bis zur klinischen Phase III sowie der Erstellung der Zulassungsunterlagen abgedeckt. Nun ist Athos, das Family Office der Brüder und Hexal-Gründer Andreas und Thomas Strüngmann, bei Formycon eingestiegen. Dabei sollen die Entwicklungsaktivitäten im Bereich Biosimilars zusammengeführt werden, wobei Formycon die Rechte an zwei Biosimilar-Kandidaten und die operative Entwicklungseinheit Bioeq übernimmt. Der Wert der von der Formycon zu erbringenden Gegenleistungen beläuft sich auf ein kumuliertes Volumen von circa

650 Mio. Euro zum Vollzugstag basierend auf gemeinsam ermittelten und gutachterlich bestätigten Fair-Value-Konditionen. In deren Rahmen wird die Formycon-Aktie mit 83,41 Euro bewertet – gut 29 Prozent mehr als der aktuelle Aktienkurs. Sogar 37,7 Prozent Potenzial sieht First Berlin. Die Experten haben ihr Kursziel von 78 auf 89 Euro erhöht: „Die höheren Lizenz-einnahmen aus dem Athos-Deal und die Erlöse aus der Kreditlinie werden es Formycon ermöglichen, die zukünftige Entwicklung von Biosimilars unabhängig von Partnern zu finanzieren. Dies wird die durchschnittliche Lizenzgebühr des Unternehmens weiter erhöhen. Die Aussichten sowohl für das Wachstum als auch für die Margenausweitung sehen daher sehr günstig aus.“ Mit einem Turbo von HSBC können Anleger ihren Einsatz verdoppeln, wenn das Kursziel erreicht wird ([ISIN DE000HG1R5S7](#)).

### Fresenius: Aktie scheint einen Boden gefunden zu haben



## Cashback Trading

onemarkets by

**UniCredit**  
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?  
Traden für 0 €\*

\*MEHR INFOS

# Energiewende-Profitere

Das Thema „Grüner Wasserstoff“ trifft gerade auf einen gesellschaftlichen Konsens, den es bisher noch nie gegeben hat. Denn nicht nur umweltorientierte Parteien, Politiker oder Lobbyisten, sondern auch die sogenannten konservativen – in der Vergangenheit tendenziell skeptischen – Kreise sind durch den Ukraine-Krieg zu leidenschaftlichen H2-Anhängern mutiert.

Kein Wunder, denn die Preise für Gas und Öl haben unglaubliche Höhen erreicht – mit schmerzhaften Folgen für Wirtschaft und Haushalte. Das Ifo-Institut etwa erwartet für dieses Jahr in Deutschland nunmehr ein Wachstum um 2,2 bis 3,1 Prozent. Im Dezember stand noch ein Plus von 3,7 Prozent im Raum. Und auch die Inflation bereitet großes Kopfzerbre-

chen. Statt der bisher angenommenen 3,3 Prozent dürften die Verbraucherpreise aus Sicht der Münchener Forscher in diesem Jahr um 5,1 bis 6,1 Prozent steigen. Das wäre die höchste Rate seit 1982. Und nicht nur Deutschland ist gleichsam in Gefahr, sondern aus Sicht von Volkswirten das Wirtschaftsmodell der gesamten EU, das in der Vergangenheit nämlich von billigen Rohstoffen und billiger Energie profitierte.

Die EU ist also gezwungen, sich mittel- bis langfristig unabhängig von russischem Gas und Öl zu machen – erneuerbarer Wasserstoff wird daher wichtiger und dringender denn je. Das macht entsprechende börsennotierte Unternehmen besonders attraktiv. Die Bank of America etwa geht davon aus,

dass Wasserstoff-Player weltweit bis zum Jahr 2050 Umsätze in Höhe von 2,5 Billionen Dollar generieren werden. Wasserstoff könnte dann nach Ansicht der Profis bis zu 24 Prozent des weltweiten Bedarfs an Energie decken. Ähnlich euphorisch ist Goldman Sachs. Die Amerikaner hatten im Februar einen Bericht veröffentlicht, wonach der gesamte adressierbare Markt der Wasserstoffherzeugung das Potenzial habe, von heute rund 125 Mrd. Dollar bis 2050 auf mehr als eine Billion Dollar zu wachsen. Um von diesen Top-Perspektiven zu profitieren, sollten Anleger, die unschlüssig sind, welche Player sich am Markt durchsetzen werden, am besten auf einen breit gestreuten Aktienkorb setzen: den E-Wasserstoff Europa Index. Denn damit werden die Risiken einer Einzelanlage intelligent eliminiert.

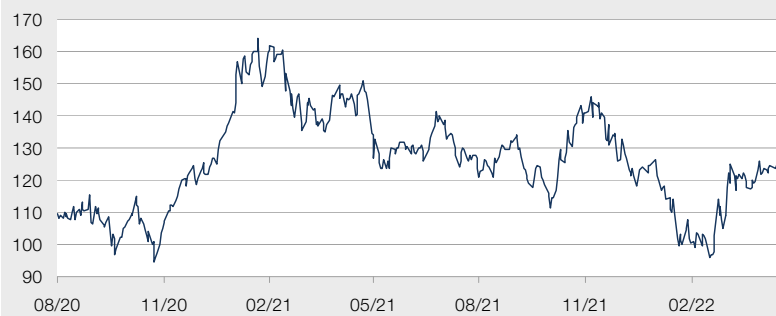
In dem Auswahlbarometer sind zehn Werte vertreten: Nel, Air Liquide, Linde, ITM Power, Johnson Matthey, PowerCell, McPhy Energy, Hexagon Purus, SFC Energy, Cell Impact. Mit dem Index-Zertifikat von Morgan Stanley partizipieren Anleger eins zu eins an der zukünftigen Entwicklung des Auswahlbarometers. Überprüft wird die Zusammensetzung halbjährlich, wobei die Gebühr von 1,0 Prozent p.a. auf täglicher Basis in dem Index verrechnet wird (ISIN [DE000DA0AA07](#)).

## Das Sentiment gegenüber der Nordex-Aktie ist wieder positiv, doch der Konzern ist noch nicht über den Berg.

Die Nordex-Aktie ist seit Vorlage der 2021er-Zahlen Ende März von gut 14 auf knapp 17 Euro gestiegen. Dabei profitierte der Titel von zwei Kurstrebieren. Zum einen zeigt eine Analyse des Dachverbands „Global Wind Energy Council“, dass sich die Installation von Windkraft bis zum Ende des Jahrzehnts vervierfachen müsste, um die Klimaziele zu erreichen und unabhängiger von fossilen Energieträgern zu werden. Beim aktuellen Tempo gäbe es bis 2030 weniger als zwei Drittel der benötigten Windenergiekapazität, um die Klimaerwärmung auf 1,5 Prozent zu begrenzen und bis 2050 emissionsfrei zu leben. Die Anstrengungen, diese Ziele zu erreichen, könnten das Wachstum der Windkraftbranche noch einmal erhöhen. Zum anderen hob Goldman Sachs das Kursziel von 18,10 auf 18,30 Euro an. Angesichts dessen fiel auch nicht ins Gewicht, dass Nordex Ziel eines

Cyber-Vorfalles geworden ist, zumal die Störung frühzeitig bemerkt und Gegenmaßnahmen umgehend eingeleitet worden sind. „Um die Anlagen unserer Kunden zu schützen, wurde der Fernüberwachungszugriff aus der IT-Struktur des Unternehmens auf die unter Vertrag stehenden Turbinen vorsorglich deaktiviert“, so Nordex. Allerdings schweben die Lieferkettenprobleme wie ein Damoklesschwert über dem Unternehmen und der ganzen Branche. „Aufgrund der Dynamik der Auktionen und der geringen Vorhersagbarkeit der Volumina verkaufen wir immer noch mit Verlust“, sagte Nordex-Vorstandschef José Luis Blanco jüngst auf einer Konferenz. Auch der Rückgang der Auftragseingänge im ersten Quartal von 1,25 auf 1,17 Gigawatt Gesamtleistung enttäuscht. Daher sollten Anleger statt zur Aktie zu Bonus-Zertifikaten greifen (ISIN [DE000HB3OZK5](#)).

### E-Wasserstoff Europa Index: Aufholjagd hat begonnen



### Zertifikat auf E-Wasserstoff Europa Index

WKN/ISIN	Währung	Bezugsverhältnis	Indexgebühr*	Geld/Brief
DA0AA0/DE000DA0AA07	EUR	0,1	1,00% p.a.	12,64/12,68 EUR

\*auf täglicher Basis im Index verrechnet

### Nordex: Nach der Kursrallye bröckelt die Aktie wieder



## Aufgrund der moderaten Bewertung sollte der Aufwärtstrend bei der Aktie des Werkzeugspezialisten anhalten.

Erneut erwiesen sich die Insiderkäufe von Einhell-CEO Andreas Kroiss als guter Indikator (siehe ZJ 09.2023). Der Werkzeug-Spezialist konnte den Umsatz im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2022 von 229,6 Mio. auf circa 290 Mio. Euro steigern. Aufgrund dieser positiven Entwicklung und der sehr guten Auftragslage geht der Konzern davon aus, 2022 einen organischen Umsatzzuwachs von circa zehn Prozent statt fünf bis zehn Prozent zu erreichen. Zusätzlich sollen durch die neu akquirierte Gesellschaft Outillages King Canada weitere circa 30 Mio. Euro hereinkommen. Damit würde Einhell erstmals die Umsatzmilliarde knacken. Gleichzeitig wird die Rendite-Prognose von circa 8,5 auf 8,5 bis 9,0 Prozent angehoben – obwohl die Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf die Geschäftsentwicklung in den beiden Ländern noch nicht abschließend bewertet

werden können. Doch ist der Umsatzanteil der beiden Landesgesellschaften mit circa 1,2 Prozent gering. „Ebenso bleibt die Situation am Beschaffungsmarkt nach wie vor angespannt“, so Einhell. „Aufgrund der rigiden Corona-Eindämmungsmaßnahmen in China kann es immer wieder zur Stilllegung von Häfen bzw. einzelnen Hafenterminals in Asien kommen.“ Auch die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Komponenten bzw. deren Preisentwicklung kann grundsätzlich Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung haben. „Der Konzern hat mit entsprechender Erhöhung der Lagerbestände vorgesorgt.“ Insofern verwundert es nicht, dass der Aktienkurs wieder Fahrt aufgenommen hat. Aufgrund der moderaten Bewertung sollte der Aufwärtstrend anhalten – mit dem Faktor 3.0x Long von Morgan Stanley sind Anleger weiterhin dabei ([ISIN DE000MC4K4W5](https://www.isin.de/ISIN/DE000MC4K4W5)).

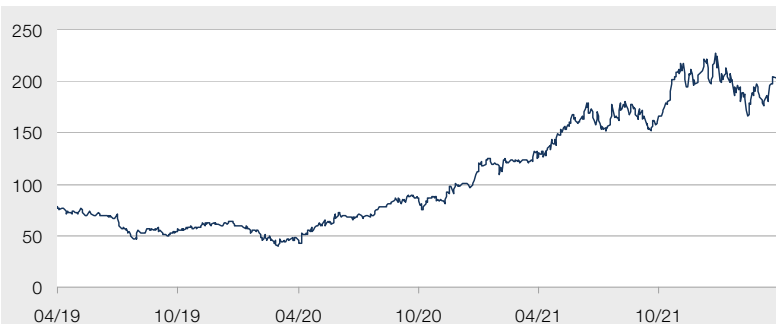
# Den Managern auf der Spur

Deutschlands größter Immobilienkonzern [Vonovia](#) will nach Zuwachsen bei Umsatz und operativen Ergebnissen 2021 auch im laufenden Jahr deutlich zulegen. Dazu beitragen soll neben höheren Mieteinnahmen vor allem die Übernahme von Deutsche Wohnen. „2021 haben wir unsere Ziele erreicht und teilweise sogar übertroffen“, sagte CEO Rolf Buch bei Vorlage der Zahlen. „Wir erwarten für Umsatz, Ebitda und Group FFO ein Wachstum von mehr als 20 Prozent“, erklärte er mit Blick auf 2022. Die Entwicklung des Aktienkurses mag so gar nicht recht zu den positiven Aussagen passen. Seit Herbst ging es um rund ein Drittel nach unten. Dadurch notiert die Aktie nun deutlich unter dem NAV. Buch scheint darin eine Gelegenheit zu sehen, wie seine jüngsten Aktienkäufe im Volumen von knapp 584.000 Euro zeigen. Gute Bonus-Chance!

Die Beteiligungsgesellschaft [Mutare](#) hat den Geschäftsbericht für das Jahr 2021 veröffentlicht und in allen Belangen Rekordwerte erreicht. Auf Ebene der börsennotierten Holding wurde ein Nettogewinn von 50,7 Mio. Euro erzielt, nach 33,4 Mio. Euro im Vorjahr. Auf Basis des Jahresüberschusses pro Aktie von 2,46 Euro ist eine Dividende je Aktie von 1,50 Euro geplant. Der Gewinn soll im laufenden Jahr um 42 bis 73 Prozent auf 72 Mio. bis 88 Mio. Euro steigen. Ausschlaggebend dafür ist ein Umsatzanstieg im Konzern auf mehr als vier Mrd. Euro, nach 2,5 Mrd. Euro im Jahr 2021. Damit dürfte im laufenden Jahr auch eine Anhebung des bisherigen Mittelfristziels von fünf Mrd. Euro per 2023 fällig werden. Auch die jüngsten Insiderkäufe durch Vorstand Johannes Laumann im Volumen von rund 112.600 Euro sprechen weiterhin für ein Long-Investment.

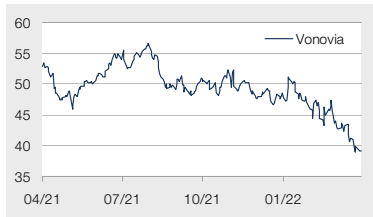
Der Lkw- und Zugbremsenhersteller [Knorr-Bremse](#) übernimmt nach einem Rechtsstreit die vom Autzulieferer Bosch gehaltenen Anteile an seinem japanischen und europäischen Nutzfahrzeuggeschäft. Für die Anteile von je 20 Prozent zahlt Knorr-Bremse insgesamt 360 Mio. Euro. Der Deal steht allerdings noch unter Vorbehalt der kartellrechtlichen Zustimmung, welche für das zweite Halbjahr erwartet wird. Knorr-Bremse wird damit wieder alleiniger Gesellschafter der Sparten für Nutzfahrzeuge in Europa und Japan. Vorstandsmitglied Bernd Spies hat im Umfeld der Meldung Aktien zum Stückpreis von 69,30 Euro erworben. Insgesamt beträgt das Kaufvolumen 38.115 Euro. Charttechnisch ist die Aktie weiterhin angeschlagen, daher bleiben Teilschutz-Investments erste Wahl. Beim Discounter der DZ BANK aus ZJ 13.2022 gibt es rund 15 Prozent zu holen.

### Einhell: Kurs hat die 200-Euro-Marke wieder übersprungen



### Vonovia Bonus

ISIN/WKN	DE000PD35QR3/PD35QR
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. März 2023



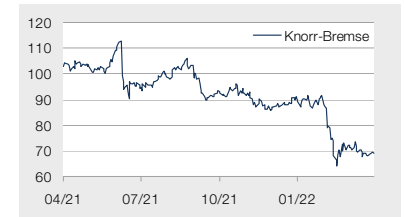
### Mutare Turbo

ISIN/WKN	DE000MA538R8/MA538R
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



### Knorr-Bremse Discounter

ISIN/WKN	DE000DV3SU14/DV3SU1
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. Juni 2023



# Gebraucht, aber gut in Schuss

Der Automobilkonzern Volkswagen hat im ersten Quartal einen überraschend hohen Gewinn eingefahren. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern sowie vor Sondereinflüssen aus der Dieselaffäre lag bei 8,5 Mrd. Euro, wie der DAX-Konzern auf Basis vorläufiger Berechnungen mitteilte. Vor Jahresfrist hatte der Betriebsgewinn lediglich 4,8 Mrd. Euro betragen. Auch die Umsatzrendite verbesserte sich deutlich von 7,7 auf rund 13,5 Prozent. Für den Gewinnanstieg habe neben dem robusten operativen Geschäft auch eine positive Fair-Value-Bewertung auf Sicherungsinstrumente von 3,5 Mrd. Euro gesorgt, erklärte der Konzern. Europas größter Autohersteller zahlt aufgrund seiner langfristigen Absicherung derzeit noch Preise für Rohstoffe, die vor dem Ukrai-

ne-Krieg galten. Die Differenz zum aktuellen Preisniveau sorgt für einen Buchgewinn. Zum Absatz gab es weniger erfreuliche Nachrichten: Die Chip-Krise hinterlässt weitere deutliche Spuren. Im ersten Quartal lieferte VW weltweit nur 1,9 Mio. Fahrzeuge aus – das sind 21,9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Das Minus zog sich quer durch alle wichtigen Verkaufsregionen: In Westeuropa verzeichnete die Gruppe einen Rückgang von 14,7 Prozent, im wichtigsten Einzelmarkt China gingen die Auslieferungen um 23,9 Prozent zurück. Auch der Ausblick war sehr vorsichtig. Zwar erwartet der Konzern für 2022 weiterhin eine operative Rendite zwischen 7,0 und 8,5 Prozent – bei einem Umsatzanstieg von acht bis 13 Prozent. Das Management betonte aber, es bestehe

das Risiko, dass sich der Fortgang des Ukrainekriegs negativ auf das Geschäft des Autokonzerns auswirken könnte. Auch die weitere Entwicklung auf den Rohstoffmärkten sei nicht vorhersehbar. Zudem verwies Volkswagen auf mögliche negative Auswirkungen bei einer sich verschärfenden Coronapandemie sowie aus den anhaltenden Lieferengpässen bei Halbleitern. Die Aktie arbeitet dennoch an einer Bodenbildung. Positiv wirken dabei Berichte, wonach die Werke des Volkswagen-Konzerns in Nordostchina nach einem Monat Stillstand wegen des Coronalockdowns in Changchun ihre Produktion schrittweise wieder aufgenommen haben – insgesamt eine Gemengelage für Seitwärtsinvestments, etwa ein Memory Express-Zertifikat der DekaBank.

## Gerüchten zufolge haben mehrere Finanzinvestoren ein Auge auf den Online-Marktplatzbetreiber geworfen.

Die Aktien des Online-Immobilienmarktplatzes Scout24 haben einen kräftigen Satz nach oben gemacht. Grund sind Übernahmespekulationen. Wie Bloomberg unter Verweis auf die Marktbeobachter von Dealreporter berichtete, erwägen die Investoren Hellman & Friedman, EQT und Permira ein Angebot für das Unternehmen abzugeben. Auch Cinven und CVC hätten Interesse signalisiert. Die Informationen habe Dealreporter aus Investorenkreisen. Die Verhandlungen seien noch in einem frühen Stadium, hieß es. Für Silvia Cuneo von der Deutschen Bank kein Zufall: Hochprofitable Anzeigenportale mit einer guten Barmittelschöpfung wie Scout24 seien schon immer potenzielle Übernahmeziele für Finanzinvestoren gewesen, so die Analystin – und angesichts der im Bran-

chenvergleich niedrigen Bewertung von Scout24 sähen diese wohl eine attraktive Einstiegs Gelegenheit. Auch für Marcus Diebel von JPMorgan kommt die Nachricht nicht völlig überraschend, sie bestätigte seine Einschätzung, dass es im Sektor des Online-Rubriken geschäfts verstärkt zu Übernahmen kommen wird – und Scout24 sei vor diesem Hintergrund ein sehr attraktives Unternehmen, so der Experte. Zum Übernahmepreis hat sich Diebel ebenfalls bereits Gedanken gemacht: Angesichts des sehr gut berechenbaren Geschäftsmodells hält er 80 Euro je Aktie für gerechtfertigt. Das entspräche einem Aufschlag von rund 35 Prozent auf das aktuelle Kursniveau. Mit einem endlos laufenden Turbo von HSBC können offensive Anleger gehebelt mitspekulieren.

### VW Vz. Memory Express (DekaBank, ISIN DE000DK048Z0)

Geld/Brief: 985,84/995,84 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	30.05.2023	1,1 Jahre	157,58	141,82	0,9%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.100,00	10,5%	9,4% p.a.
2	29.05.2024	2,1 Jahre	157,58	141,82	0,9%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.200,00	20,5%	9,3% p.a.
3	30.05.2025	3,1 Jahre	157,58	141,82	0,9%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.300,00	30,5%	8,9% p.a.
4	29.05.2026	4,1 Jahre	157,58	141,82	0,9%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.400,00	40,6%	8,6% p.a.
5	31.05.2027	5,1 Jahre	157,58	141,82	0,9%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.500,00	50,6%	8,3% p.a.

Airbag	29.05.2028	6,1 Jahre	141,82	141,82	-9,2%	-9,2%	1.000,00	100,00	1.600,00	60,7%	8,1% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	-------	-------	----------	--------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 995,84 Euro (Stand: 21. April 2022).

### Scout24: Kräftiger Kurssprung



### Turbo Long auf Scout24

ISIN/WKN	Emittent	Laufzeit	K.o.-Barriere (Abst.)	Hebel
DE000TR6QUB6/TR6QUB	HSBC	Open End	41,25 Euro (-30,2%)	3,21



**Sebastian Bleser**  
HypoVereinsbank onemarkets

Der UC European Sector Rotation Strategy Index markiert in diesen Tagen stetig neue Allzeithochstände, während der DAX seit Jahresbeginn zweistellig im Minus liegt. Hohe Inflationsraten und die damit stark gestiegenen Renditen an den Anleihemärkten drücken seit Monaten auf die Kauflaune der Investoren. Vor allem in Europa sorgt der Ukraine-Konflikt für zusätzliche Unsicherheit. Der Strategie-Index konnte sich dennoch zügig vom jüngsten Rücksetzer erholen.

Der UC European Sector Rotation Strategy Index wird von der UniCredit Bank AG (Indexsponsor und -berechnungsstelle) in Euro berechnet und investiert regelbasiert in die Sektoren des STOXX-Europe-600-Index-Anlageuniversums, die von den verschiedenen Phasen des europäischen Konjunkturzyklus voraussichtlich am besten profitieren können. Zu diesem Zweck werden zehn Branchenindizes des STOXX Europe 600 Index ausge-

wählt, die eine hohe Konjunktursensitivität aufweisen und in zwei Körbe eingeteilt: Einen defensiven Korb für die Abschwungphasen und einen zyklischen Korb für die Aufschwungphasen. Die Gewichtung der einzelnen Bestandteile hängt zu 50 Prozent von einem Konjunkturzyklus-Signal ab, welches aus dem ifo Geschäftsklimaindex (Subkomponente Geschäftserwartungen) abgeleitet wird. Die anderen 50 Prozent werden aus einem Feedback-Signal abgeleitet. Für das Feedback-Signal wird die jeweilige durchschnittliche Wertentwicklung des zyklischen Korbes, des defensiven Korbes und der Benchmark über die letzten drei Monate ermittelt.

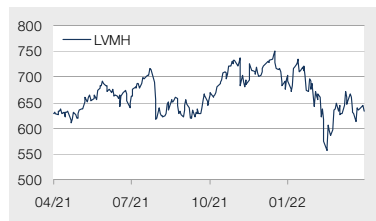
Aktuell ist der Index zu 100 Prozent in defensive Sektoren investiert. Daran wird sich so bald voraussichtlich auch nichts ändern. „Die Unternehmen in Deutschland rechnen mit harten Zeiten“, sagte Ifo-Präsident Clemens Fuest kürzlich bei der Vorlage des ifo Geschäftsindex. Der Teilindex für die Erwartungen sank im April um 13,3 Punkte und die defensiven Sektoren stehen aktuell bei den Investoren ebenfalls hoch im Kurs. Jeden Monat wird der Index überprüft und gegebenenfalls angepasst. Mit einem Open End Index Zertifikat der UniCredit Bank AG setzen interessierte Anleger auf die Wertentwicklung UC European Sector Rotation Strategy Index. Die Indexgebühr liegt bei 1,35 Prozent pro Jahr.

### LVMH Bonus Cap (Vontobel)

Der französische Luxusgüterkonzern LVMH hat seinen Umsatz im ersten Quartal um 29 Prozent auf 18 Mrd. Euro gesteigert – und die Börse damit positiv überrascht. Abgesehen vom Wein- und Spirituosen-Geschäft verzeichneten alle Bereiche zweistellige Zuwächse. Regional stachen die Vereinigten Staaten und Europa hervor – mit ebenfalls zweistelligen Umsatzsteigerungen. Aber auch in Asien blieb der Konzern trotz schärferer Lockdown-Maßnahmen in China auf Wachstumskurs. Zu den Folgen des Ukraine-Kriegs und der Sanktionen gegen Russland für das zukünftige LVMH-Geschäft äußerte sich der Konzern nur vage. Laut UBS-Analystin Zuzanne Pusz habe das Management in der Analystenkonferenz insgesamt aber einen „zuversichtlichen und relaxten Eindruck“ gemacht. Vorsichtige Anleger setzen auf Bonus-Investments.

#### LVMH Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000VX85NK6/VX85NK
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	17. Juni 2023

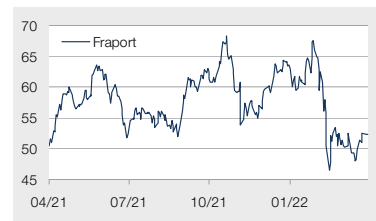


### Fraport Discounter (BNP Paribas)

Der Passagierverkehr am Frankfurter Flughafen hat nach dem pandemiebedingten Rückschlag der Vormonate im März wieder spürbar angezogen. Dank Zuwächsen bei Urlaubsreisen zählte der Betreiber Fraport an Deutschlands größtem Airport rund 2,9 Mio. Passagiere – gut 800.000 mehr als im Vormonat. Im Cargo-Geschäft verbuchte der Konzern dagegen erneut einen Rückgang – diesmal von 13 Prozent. Fraport erklärte dies mit den Lockdowns in China und den Luftraumsperrungen infolge des Ukraine-Kriegs. Die Investmentbank Goldman Sachs steht dennoch zu ihrer Kaufempfehlung: Die Aktien europäischer Infrastrukturkonzerne gehörten zu einer attraktiv bewerteten Anlageklasse, hieß es zur Begründung. Mit einem Discounter können sich Anleger den MDAX-Titel mit 11,7 Prozent Rabatt ins Depot holen.

#### Fraport Discounter

ISIN/WKN	DE000PF9GPN4/PF9GPN
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Dezember 2022

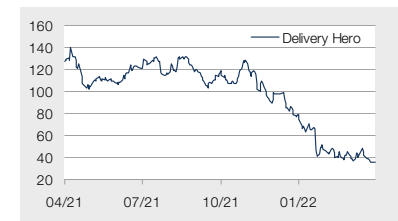


### Del. Hero Discount Put (Vontobel)

Für Delivery Hero-Aktionäre gab es in den vergangenen Monaten wenig zu lachen. Die Aktie fällt immer tiefer – und eine schnelle Trendwende ist laut den Analysten der Bank of America wohl nicht Sicht. Die Experten sehen die Verbraucherstimmung schlechter werden und halten die Bilanz für angespannt. Die Bank hat daher ihre neutrale Haltung aufgegeben und votiert nun bei einem Kursziel von 33 Euro mit „Underperform“. Das entspräche einem weiteren Kursrückgang von gut neun Prozent – und dabei hat die Aktie allein seit Jahresbeginn mehr als 60 Prozent verloren. Offensive Anleger profitieren davon mit einem Discount Put von Vontobel, der im Juni zu 5,00 Euro – entsprechend einer Rendite von 34 Prozent – zurückgezahlt wird, wenn Aktie dann unter 40 Euro steht. Der Basispreis ist bei 45 Euro eingezogen.

#### Delivery Hero Discount Put

ISIN/WKN	DE000VX7ACV2/VX7ACV
Produkt-Typ	Discount Put
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	17. Juni 2022



## Der Pandemie-Effekt ist vorbei – jetzt kommen die „alten“ Probleme ans Tageslicht.

Der Medizin- und Sicherheitstechnikkonzern Drägerwerk hat vergangene Woche vorläufige Zahlen präsentiert – und seine Aktionären damit ordentlich vor den Kopf gestoßen. Demnach sank der Umsatz in den drei Monaten bis Ende März im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 142,6 Mio. auf 649,5 Mio. Euro. Hauptgrund für den Rückgang sei die deutlich geringere Nachfrage nach Beatmungsgeräten und Atemschutzmasken, hieß es. Beim Ergebnis machten sich zudem die stark gestiegenen Kosten für Vorprodukte, Fracht und Logistik negativ bemerkbar. Das Betriebsergebnis (Ebit) lag bei rund minus 35 Mio. Euro, nach plus 128,9 Mio. im Jahr davor. Auch die Aussagen zur weiteren Geschäftsentwicklung kamen bei Anlegern nicht gut an. Zwar hält das Unternehmen zunächst an seinem Ausblick fest. Aufgrund von zunehmenden Schwierigkeiten bei der Lieferung

elektronischer Bauteile erwartet Drägerwerk allerdings nur noch, das untere Ende der Prognosespanne zu erreichen. Der Konzern geht von einem währungsbereinigten Umsatzrückgang von fünf bis neun Prozent und einer Ebit-Rendite zwischen einem und vier Prozent aus. Entsprechend hart fiel auch das Urteil der Analysten aus: Das gegenwärtig schwierige Marktumfeld rücke die „alten Profitabilitätsprobleme“ des Unternehmens wieder in den Vordergrund, die durch die Covid-19-Sonderkonjunktur nur kaschiert worden seien, so Sven Kürten von der DZ BANK. Er hat daher die Einstufung auf „Verkaufen“ belassen und den fairen Wert für Drägerwerk deutlich von 47 auf 37 Euro gesenkt, was einem weiteren Abwärtspotenzial von gut 25 Prozent entspräche. Mutige Anleger bringen sich mit einem Faktor Short in Stellung ([ISIN DE000MC7BXT6](#)).

## Prognose angehoben

Der Düngemittel- und Salzhersteller K+S wird angesichts hoher Preise noch zuversichtlicher für das laufende Geschäftsjahr. Konzernchef Burkhard Lohr rechnet für 2022 nun mit einem Anstieg des operativen Gewinns auf 2,3 bis 2,6 Mrd. Euro. Zuvor waren 1,6 bis 1,9 Mrd. Euro anvisiert worden, nach etwas weniger als einer Mrd. Euro im vergangenen Jahr. Auch beim bereinigten freien Mittelzufluss hob K+S die Prognose an, statt 600 bis 800 Mio. Euro stehen jetzt 1,0 bis 1,2 Mrd. Euro im Plan – 2021 waren es 93 Mio. Euro. Die Nachrichten kamen am Parkett gut an: Die Aktie kletterte auf den höchsten Stand seit September 2015. Im bisherigen Jahresverlauf hat das Papier damit bereits gut 120 Prozent an Wert gewonnen. Wie lange die Rallye noch anhält, lässt sich schwer prognostizieren. Zwar ist das Chartbild bullisch – und das Umfeld für das Unternehmen auch

aufgrund der Sanktionen des Westens gegen russische und weißrussische Hersteller weiter günstig. Die meisten Analysten halten das weitere Kurspotenzial inzwischen jedoch für ausgereizt, nur noch drei trauen dem Titel höhere Kurse zu – die Deutsche Bank, JPMorgan und die DZ. In den Prognosen hat K+S zudem keine Unterbrechungen der Produktion berücksichtigt, wie sie im Fall einer Beeinträchtigung der Erdgasversorgung deutscher Standorte wegen Russlands Krieg gegen die Ukraine entstehen können. Vorsichtige Anleger, die das Papier im Depot haben, können daher darüber nachdenken, Gewinne mitzunehmen und in ein bis März laufendes Bonus Cap von Vontobel umzuschichten. Hier winken in elf Monaten rund zehn Prozent Rendite, wenn die Barriere bei 16 Euro intakt bleibt – ein komfortabler Sicherheitspuffer von rund 53 Prozent ([ISIN DE000VX8WQX0](#)).

### Drägerwerk Vz.: Charttechnisch angeschlagen



### K+S: Die Aktie hat einen Lauf



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der  
**BFM Projects AG**  
 Pariser Platz 6a  
 10117 Berlin  
 Internet: [www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)  
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

#### Redaktion

Christian Scheid  
 Martin Grimm

#### Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail [anzeigen@zertifikatejournal.de](mailto:anzeigen@zertifikatejournal.de)

#### Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

#### Abonnement-Anmeldung:

[www.zertifikatejournal.de](http://www.zertifikatejournal.de)

#### Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.